



JINDRA VIKOVÁ

"Gesichter - Fragmente"

Jiri Hula

"Die stärksten Eindrücke hinterließen bei mir immer die Gesichter der Menschen denen ich begegnete und von denen die meisten verschwanden und niemals wieder auftauchten. Alles was blieb, ist meine Verwunderung darüber, was sich wohl hinter diesen Gesichtern verbarg." – J. V., 2008

Jindra VIKOVÁ machte ihren Abschluss an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag, an der sie unter Prof. Otto Eckert studierte. In erster Linie kennt man sie als Keramikerin, obwohl sie, um die emotionale Seite ihrer Arbeiten zu betonen, in zunehmendem Maße neben Porzellan und

Ton auch andere Materialien und Techniken in ihren Arbeiten benutzt. In einer ihrer letzten Ausstellungen, im Kampa Museum in Prag, war sie mit ihren aktuellsten Keramiken vertreten - Silhouetten, Fotogramme und Assemblages, Gesichter und Fragmente.

In ihren Assemblages verbindet sie verschiedene Komponen-



ten zu einem vollendeten Ganzen, sie werden einander gegenübergestellt, bilden Metaphern, neue Verbindungen und Beziehungen. Ihre Form ist metaphorisiert, minimalisiert, abstrahiert. Jindra Viková spricht von Fragmenten früherer Begegnungen und der Notwendigkeit, zumindest deren Erinnerungen zu bewahren, Erinnerungen, die unwiederrufbar verschwinden, kurz wieder kommen, um sich dann ins nahezu Nichtexistente aufzulösen.

Menschlichkeit ist seit jeher ihr zentrales Thema, obwohl die Silhouetten keine einzelnen Charakterzüge mehr zeigen, wie es noch in den 1980er Jahren der Fall war. Es sind keine Typen oder gemalte Figuren, die lebendigen Vorbildern entsprechen, sondern Symbole, zweidimensionale Silhouetten, die am ehesten Schiesscheiben ähneln; Köpfe mit unterdrückten Details, mit Zeichen,

die anstelle des Menschlichen stehen.

Die Verletzbarkeit dieser flachen, einseitigen Reliefs wird dadurch verstärkt, dass sie in Plexiglaskästen ausgestellt werden, die mit Fetzen beklebt sind - den Fragmenten der Erinnerungen.

Silhouetten, die mit farbigem Draht angedeutet werden, bewegen sich durch ihren räumlich versetzten Aufbau in eine dritte Dimension. Die Außenlinien einiger Köpfe umschreiben luftige Räume, die ineinander übergehen und sich überlappen und hierdurch ihre Gelenkigkeit und Bewegung betonen. Ändert sich der Betrachtungswinkel, scheint sich die komplette Figur zu verändern. Die Drahtsilhouette berührt ein anderes Gesicht, zwei Gesichter verschmelzen zu einem, Lippen wandern von einem Gesicht zum anderen. Die erste Silhouette entstand 1992 in Ore-

KOLLAGEN

Seit Ende der 1980er Jahre arbeite ich zunehmend mit Kollagen und Assemblagen. Sie eröffneten mir einen neuen kreativen Raum, in dem ich mich auszudrücken kann, sie erlaubten mir, eine Botschaft anders, direkter zu vermitteln als in meinen plastischen Arbeiten. Im Jahre 2002 begann ich mit digitalen Medien zu arbeiten und erweiterte so die alte Methode der ausgeschnittenen und aufeinander geklebten Kollagen mit neuen Möglichkeiten auf Basis der digitalen Technologien. Die Idee der überlappenden Bilder, übereinander geklebten Schichten und Ebenen bleibt die gleiche, doch das Medium erlaubte mir größere Freiheit beim Übereinanderlagern. Allmählich entstanden hieraus Serien wie „History Otherwise“, „Clash of Cultures“, „A Feminist’s Playground“ oder „People and Animals“. J.V.





gon und trägt den Reiz einer unerwarteten Enthüllung. Eine plötzliche Faszination, eine Verzauberung durch das Neue aber auch ein Hauch von Unsicherheit. Es ist schade, dass man nicht um diese Figuren aus Drähten herumlaufen kann.

Die Assemblages haben keine einzelnen Titel. Sie sind unterschiedlich und gleichzeitig, als wären sie austauschbar, so gleichen sie einander. Sind unsere Verlangen, Hoffnungen, Ängste und Freuden ebenso ähnlich wie die Figuren? Sie müssen es sein. Wenn sie es nicht wären, könnten wir uns über unsere bedeutendsten Probleme nicht austauschen. Und was würde dann aus der Kunst werden? Sie würde aufhören zu existieren.

Jiri Hula ist Kunstkritiker und lebt in Kostelec n Cernymi Lesy, in der Nähe von Prag www.artarchiv.cz

ABBILDUNGEN - Seite 19 - aus der Serie "Faces"

- oben v.l.n.r.
- aus der Serie "Profiles" - 2007 - Bone china / Steinzeug - 50 x 44 cm
 - aus der Serie "Profiles" - 2007 - Bone china / Steinzeug - 53 x 49 cm
 - aus der Serie "Silhouettes" - 1992 - Porzellan / Draht - 45 x 65 cm
 - aus der Serie "Silhouettes" - 2006 - Porzellan / Draht - 40 x 60 cm
- linke Seite unten - aus der Serie "Faces" - Photogramme - 2002 - 67 x 56 cm

Arbeiten von **Jindra Viková** sind von 13. September bis 1. November 2009 in der Galerie Heller, Heidelberg, zu sehen.

Jindra Viková wurde 1946 in Prag, Tschechien, geboren. Von 1960-64 besuchte sie die Secondary Art School in Prag und studierte anschließend an der Prager University of Applied Arts, an der sie 1970 ihren Abschluss machte. Seitdem arbeitet Jindra als Keramikerin. Ihre Arbeiten wurden weltweit ausgestellt und sind in zahllosen Sammlungen vertreten. Sie hat auf vielen Kontinenten an Workshops und Seminaren teilgenommen und selbst als Gastdozentin am Oregon College of Art and Crafts, Portland, Oregon, USA, am Sitka Center for Art and Ecology, Oregon, USA, an der Canberra Art University, Canberra, Australia und am Maryland Institute of Art, Baltimore, USA, unterrichtet. Neben vielen anderen Preisen und Ehrungen erhielt sie den Jury Award bei der 1st World Ceramic Biennale, Korea, die Gold Medaille, Vallauris, Frankreich und die Gold Medaille in Faenza, Italien. Jindra Viková ist eine der bekanntesten zeitgenössischen Keramikerinnen in Tschechien. Sie ist Mitglied der AIC in Genf.

Jindra Viková
Benice 8
103 00 Prague 10
Czech Republic
T./F. +420 267 711 458,
+420 723 103 850,
jvikova@volny.cz, pavel.banka@usa.net

